

## **bv-opfer-ns-militaerjustiz\_de\_2**

---

**Von:** bv-opfer-ns-militaerjustiz\_de\_2 <mail@bv-opfer-ns-militaerjustiz.de>  
**Gesendet:** Sonntag, 12. Mai 2019 14:33  
**An:** 'vorstand@aachener-friedenspreis.de'  
**Cc:** 'Aachener Friedenspreis, Kontakt '  
**Betreff:** Aachener Friedenspreis für Ruslan Kotsaba, ukrainischer Kriegsdienstverweigerer

### **Kein Aachener Friedenspreis für Ruslan Kotsaba** - Vorstand "rudert zurück"

Domradio Köln vom 10. Mai 2019 ([pdf-Datei](#))

Liebe Freundinnen und Freunde vom Aachener Friedenspreis!

Den beigefügten Pressebericht haben wir gestern erhalten – und mit Sorge, Betrübnis und Irritation gelesen. Die vorangehende Nachricht, dass der ukrainische Kriegsdienstverweigerer Ruslan Kotsaba am 1. September 2019 mit dem Aachener Friedenspreis ausgezeichnet werden sollte, hatten wir am 8. Mai freudig und zustimmend erhalten. Wir sind uns sicher, dass auch Ludwig Baumann, dem Euer Friedenspreis 1995 verliehen wurde, unsere Freude geteilt haben würde. Hatte Ludwig sich doch im Jahr 2016 dafür eingesetzt, dass auch in der Ukraine das Menschenrecht der Militärdienstverweigerung gilt und Ruslan Kotsabas Engagement für friedliche Streitbeilegung in diesem krisengeschüttelten und kriegsgeschädigten Land nicht bestraft, sondern anerkannt und gefördert werden muss. Den damaligen Freispruch für Ruslan Kotsaba 2019 zu bekräftigen durch die Verleihung des Aachener Friedenspreises, kann daher überall nur als gute Idee und hilfreiches Signal verstanden werden.

Nicht verständlich und nachvollziehbar erscheint uns demgegenüber, Ruslan Kotsaba die wohlüberlegte und friedensförderlich gedachte Auszeichnung plötzlich wieder abzusprechen: Nachträglich unter Hinweis auf eine frühere biografische Fehlleistung, die er selbst längst bereut und für die er sich öffentlich entschuldigt hat. Unabhängig von der Frage, warum und wodurch die Information über ein zurückliegendes Fehlverhalten des Preisträgers erst nach der Bekanntgabe des Preises bekannt geworden ist, wirft das „Zurückrudern“ des Vorstands etliche weitere Fragen auf, die sowohl menschliches Beurteilungsvermögen wie auch die Ernsthaftigkeit der Entscheidung für die zugeschriebene Preisvergabe betreffen. Die Entscheidung und das Engagement für Kriegsdienstverweigerung und friedliche Streitbeilegung sind keineswegs „angeboren“, sondern entstehen biografisch in der Regel in bestimmten Situationen. Insoweit konnte und kann auch ein (ehemaliger Wehrmacht-) Soldat ein glaubwürdiger (Mit-)Streiter für Frieden, Völkerverständigung und zivile Konfliktbearbeitung werden und sein, der mit dem Aachener Friedenspreis ausgezeichnet worden ist. Bleibt zu hoffen, dass die so eilige wie fragwürdige Vorstandssentscheidung am 14. Juni 2019 von der Mitgliederversammlung des Aachener Friedenspreises korrigiert werden wird.

Mit nachdenklich-friedensbewegten Grüßen

Günter Knebel, Schriftführer im Vereinsvorstand >Bundesvereinigung Opfer der NS-Militärjustiz e.V.<, Bremen; <http://upgr.bv-opfer-ns-militaerjustiz.de/>

Kontaktdaten:

Günter Knebel, Web-Redaktion [www.bv-opfer-ns-militaerjustiz.de](http://www.bv-opfer-ns-militaerjustiz.de)  
Ludwigsburger Str. 22  
D-28215 Bremen  
Tel.: ++49.421-374557; mobil: 0151-20122194  
E-Mail: [info@bv-opfer-ns-militaerjustiz.de](mailto:info@bv-opfer-ns-militaerjustiz.de)  
[www.bv-opfer-ns-militaerjustiz.de](http://www.bv-opfer-ns-militaerjustiz.de)

